Die Inspectionen

Chemnitz, Stollberg, Bwickan und Neustädtel

als neunte Abtheilung





Erbmannsborf,

in der Bolksfprache Ergdorf, Endorf, ein Dorf im erzgebirgifchen Rreife, mittelbar unterm Umte Quguftusburg, 21 Gt. öftlich von Chemnig und faft eben fo weit von Dederan, und von Bichopau 13 Gt. entfernt, liegt am Bufe des Schellenbergs, in einem marmen, feffelformigen Thale, an der Bichopau, febr anmuthig und romantisch. Ueber die Bicopau führt bier eine bolgerne, bedectte Brude nach Augustusburg, auf der ein Brudenzoll nicht erhoben mird, und die einzige ift, melde in biefiger Gegend in den legten Rriegsjahren nicht zerftort murde. In Westen fteigt die etma 230 Ellen über die Bichopau erhabene erdmannsdorfer Sobe an, welche berrliche Aussichten gemabrt, und nach ibren einzelnen Theilen auch noch andere Damen, als: Morgensterns Sügel und Sofels Sobe führt. 3m Dften hinter dem Pfarrmalde in der Marbig findet fich eine reizende Partbie, der Eunnereffein genannt, ein ziemlich hober Felfen von geringem Umfange oben, mit fichrer Umgaunung, von welchem aus man eine berrliche Aussicht bat, und ber fleißig von der Umgegend befucht wird. Diefer Plat erinnert den Besucher un: willführlich an die fleine Baftei in der fachfifchen Schweiz.

Der Name Erdmannsdorf wird abgeleitet von Ortmann, d. i. so viel als Richter, also eigentlich Ort.

mannsborf, b. i. Richtersborf.

Wenn und zu welcher Zeit dieses Dorf entstanden ist, läßt sich nicht nachweisen, aber so viel ist gewiß, daß dieses Dorf und Rittergut schon im 13. Jahrhunderte der Familie von Ertmanns=, Etmanns= oder Erymannsdorf den Namen gab. 1250 kommt Wer=ner v. Ertmannsdorf vor. Die späteren Schicksale von Erdmannsdorf sind wohl zu unwichtig im Gan=zen; nur das mag hier erwähnt werden, daß Erd=mannsdorf nicht nur im 30jährigen, sondern auch im zighrigen Kriege viel gelitten hat, noch mehr aber im letzen französischen Kriege, wie weiter unten passender erwähnt werden wird.

Das hiesige Rittergut, mit eigner Patrimonial-Gez richtsbarkeit, hat in der jüngsten Zeit neue, schöne und große Wirthschafts-Gebäude erhalten und wurde bis zum Ende des 15. Jahrhunderts von der Familie v. Erd = manns dorf (aberes ist nicht die schlessiche Familie gleichen Namens damit zu verwechseln,) besessen; 1484 aber kommt als Besitzer des Ritterguts der chemnizer Bür-

germeifter Ulrich Schuge vor, welchen die Schneeberger Gruben febr reich gemacht batten. Auch fein Gobn und Erbe, hieronymus Schüpe, mar noch ju Chemnis Burgermeifter - damals eine bobe Burde! 1753 findet man als Befiger von Erdmanneborf einen Amtsbauptmann v. Schut, 1793 bingegen ging es an einen herrn v. Jagemann über, 1819 faufte es ber Rittmeifter Sans Beinrich v. Elterlein, und 1824 Berr Sans Beinrich v. Ronnerin, Ercelleng, mirtl. Geb. Rath, fachfifder Gefandter am Ron. Frangof. Sofe in Paris, der es noch jest befist und jur Zeit es vermal= ten lagt, wodurch es febr gewinnt. Das alte Steinbaus, noch aus den Zeiten, mo Erdmannsdorf ein Raubichlog mar, die alte ursprüngliche Ritterfefte, die durch einen unterirdischen Gang mit der alten Raub= burg Schellenberg (jest Schloß Augustusburg) in Berbindung geftanden baben foll, ift in der neueren Beit abgetragen worden, um an feine Stelle ein neues Schloß gu fegen, man fand dabei noch eiferne Pfeile, Fußangeln u. tergl. Auch fab man noch Spuren von Wall, Graben, Zugbrücken u. f. w.

Erdmannsdorf hat eine Mutterkirche und eine Schule. Die Kirche war in den ältesten Zeiten eine Kapelle zur heiligen Jungfrau Maria, die später durch einen Andau vergrößert worden ist, aber in der neuern Zeit durch die zunehmende Bevölkerung nicht mehr hin- länglich Raum gewährt, weshalb man schon seit 1830 einen kleinen Anfang mit Anlegung einer Kirchen-Neu-

bau-Raffe gemacht bat.

Eingepfarrt find die Augustusburger Amtedorfer Bernedorf und Eunneredorf.

Die Tochterfirche ift das chemniger Umtedorf Ditt:

mannsborf bei Bichopau.

Der Besiter vom Rittergute Erdmannsdorf hat das Patronatsrecht über Kirche und Schule, welche, so wie Dittmannsdorf, unter der Inspection Chemening steben.

Die Kirche zu Erd manns dorf ist hell und freundlich, enthält aber, außer den Brustbildern zweier hier angestellt gewesenen Pfarrer und einigen gewöhnlichen Epitaphien hier verstorbener und in der Kirche selbst begrabener Kirchenpatrone v. Schut, nichts Bemerfenswerthes.

Geit der Reformation, welche im Jahre 1539 bier unter dem damaligen Rirchenpatrone George v. Schus